

U-Bootkrieg und feindliche Lebensmittelversorgung.

Der verhängte U-Bootkrieg hat für unsere Gegner eine ungähnliche Gefahr herausgehoben. Das Gepräst des Hungers, mit dem sie uns zu schreien suchen, beginnt in verdoppelter Gestalt jetzt ihnen zu drohen. Dies gilt vor allem für England, Italien und Frankreich. Auf die Lebensmittelversorgung vom überseeischen Auslande können diese Staaten nicht mehr in der bisherigen Weise rechnen. Sie werden daher in dieser Linie darauf sehen müssen, damit auszukommen, was der eigene Boden, die heimische Landwirtschaft ihnen an Lebensmitteln liefert. Mit dieser Eigenversorgung sieht es aber in den feindlichen Ländern sehr schlimm aus.

Weitaußer schlimmsten steht es in dieser Beziehung mit England. England hat keine eigene leistungsfähige Landwirtschaft. Nur noch etwa 12 Prozent der gesamten englischen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Nur 13 Prozent der Gesamtfläche Englands sind heute noch Ackerland. Der Bedarf an Brotsorten (Weizen) muss in England zu über hundert (80 Prozent) aus dem Auslande bezogen werden. Den Bedarf der englischen Bevölkerung an Fleisch muss das Ausland zur Hälften decken. Den Bedarf an Butter muss England zu 70 Prozent, den Bedarf an Käse zu 82 Prozent und an Eiern zu 67 Prozent von Auslande beziehen. England könnte ohne ausländische Zufuhr und ohne Vorräte seine Bevölkerung kaum zwei Monate ernähren. Von den englischen Lebensmitteln führt (insgesamt 5,5 Milliarden Mark) entfiel bisher der höchste Einzelbetrag auf Argentinien (700 Millionen Mark); es folgten jedoch von den antropäischen Ländern die Vereinigten Staaten von Nordamerika (600 Millionen Mark), Indien (500 Millionen Mark), Kanada (400 Millionen Mark), Australien (290 Millionen Mark), Neuseeland (200 Mill. Mark). Argentinien liefert hauptsächlich Fleisch, Indien Weizen und Tee, Kanada Weizen, Australien Weizen und Fleisch, Neuseeland Hammelfleisch und die Vereinigten Staaten Weizen und Spez. Die englischen Butterzufuhren kamen zu etwa drei Viertel aus europäischen Staaten, namentlich Dänemark, Niederland, Frankreich, Schweden und Holland; den Rest bestritten Australien, Neuseeland und Argentinien. Von den eingeführten Eiern stammte über die Hälfte aus Niederland; etwa ein Viertel der Zufuhren handelt Dänemark.

Auch in Italien, welches von jeher ein armes zurückgebüßtes Land war, steht die Lebensmittelversorgung auf sehr schwachen Füßen. Die italienische Landwirtschaft ist weit davon entfernt, das Volk ausreichend mit Lebensmitteln versorgen zu können, und zwar gilt dies sowohl vom Ackerbau wie von der Viehwirtschaft. Bereits im Frieden mussten immer erhebliche Mengen von Weizen aus dem Auslande eingeschafft werden, meist aus Südrussland (neuer Gehalt der Einfuhr), Rumänien und Amerika (Argentinien, Vereinigte Staaten u. Kanada). Eine besondere Bedeutung für die italienische Brotsernährung besitzt der Mais. Als Brot und Grütze (Polenta) bildet er in vielen Bezirken die Hauptnahrung der ärmeren Volkschichten. Nun ist aber im letzten Jahrzehnt gerade die Ernte von Mais in Italien außerordentlich schlecht ausgefallen. — Verhältnismäßig am besten war es vor dem Kriege noch in Frankreich mit der Selbstversorgung bestellt. Im großen und ganzen verhinderte Frankreich eine Bevölkerung schon mit eigenen Lebensmitteln zu versorgen. Dies war jedoch zu einem guten Teile nur deshalb möglich, weil die französischen Küstensiedlungen in Nordafrika (Algier und Tunis) den Zehnbetrag Frankreichs im wesentlichen deckten. Die Zufuhrwege zu diesen Gebieten gehören aber heute ebenfalls zum Sperrgebiet unserer U-Boote. Ferner haben wir gerade die reichen und fruchtbaren Gebiete, d. h. Nordprovinzen Frankreichs besetzt, die bisher über ein Viertel der französischen Getreideernte lieferten. Nebenbei ist zu sagen, dass kaum in einem andern Lande während des Krieges die landwirtschaftliche Produktion so sehr zurückgegangen ist wie in Frankreich.

Aus allem ergibt sich, dass die künftige Lebensmittelversorgung unserer Feinde auf schwerste gefährdet ist. Dies um so mehr, als auch die Weltmeister diesmal unerwarteterweise ein überaus schönes Ergebnis aufzuweisen hat. Infolgedessen wird sich die „Aushungierung“, die unsere Feinde uns zugesetzt hatten, demnächst wohl in ihrem eigenen Lande empfindlich bemerkbar machen.

Die Prahlsrede des Marschalls Haig.

Haag, 16. Febr. (st.) Das Interview, das fürstlich der englische Oberkommandierende in Frankreich, General Haig, französischen Journalisten gewährt hat, scheint in England einiges Unbehagen hervorgerufen zu haben. Der „Mandefester Guardian“ hofft, dass die französischen Journalisten das Interview einigermaßen gefürchtet haben und vorab davor, die Erfahrungen Haigs, so wie sie in der französischen Presse wieder gegeben worden sind, wörtlich zu nehmen. Das Blatt bedauert, dass Haig das Interview nicht vor der Öffentlichkeit noch einmal geprüft habe. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet noch aus London, dass im Unterhause verschiedene Anträge über dieses Interview an die Regierung gerichtet worden sind. Minister Bonar Law teilte mit, es seien bereits Schritte getan worden, um herauszufinden, was nun Haig in Wirklichkeit gesagt habe. Offenbar ist man in London der Ansicht, der General sei zum Handeln bestellt und politische Phrasen und Flunkereien seien der Zentrale vorbehalten.

Eine Bernstorff-Erläuterung.

Haag, 16. Febr. Der Korrespondent des „Associated Press“ in Amerika hatte angeblich eine Unterredung mit dem Grafen Bernstorff. Dieser erklärte die einzige Gefahr für den Dampfer „Admiral“ 8. wäre, dass das Schiff auf eine Mine laufen würde. Wenn das geschieht und wie zu Grunde geht, so bin ich dazu bereit. Es macht keinen großen Unterschied für mich. Ich glaube, dass meine offizielle Laufbahn in Amerika beendet ist. Ich bin von der amerikanischen Regierung noch Pausa gesucht für etwas, was ich zu ändern keine Macht hätte. Aber ich glaube, dass dies der glücklichste Augenblick für mich ist, um abzustecken.

Es ist anzunehmen, dass diese ganz nach dem amerikanischen Geschmack stilisierten Ausführungen

Abweisung feindlicher Vorstöße.

Neue Kämpfe in Rumänien.

Deutscher Tagesbericht vom 16. Februar.
WB. Großes Hauptquartier, 17. Febr. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Artois-Front und im Somme-Gebiet, besonders auf beiden Ufern der Aa, erreichte der Artilleriekampf beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen wurden englische Gefechtsabteilungen, südlich von Miramont ein nach Tronville einsetzter starker Angriff abgewiesen.

An der Aisne, westlich von Bapaume und in der Champagne südlich von Reims, schlugen französische Vorstöße fehl.

Unsere Fliegerabteilungen bewarfen wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. An der Somme flogen mehrere Munitionslager in die Luft; Knall und Feuerstöße waren bis St. Quentin wahrnehmbar.

von dem Journalisten, der sie empfangen haben will, bei der Wiedergabe in diesem Sinne umgeformt worden sind. D. Red.)

Ausbleibende Zufuhren.

Lugau, 17. Febr. Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Haag gemeldet wird, halten Rotterdamer Reederkreise die Lage für außerordentlich ernst. Die gesamte Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien hat seit acht Tagen völlig aufgehört.

WB. Rotterdam, 17. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird in England für Butter bereits jeder Preis gezahlt. In holländischen Schiffsverkehrskreisen herrscht Beunruhigung über die Absicht Englands, in großbritannischen Häfen liegende Schiffe zu lassen. Es wird gemeldet, dass 3 schwedische Schiffe in England gezwungen wurden, die Ladung zu lösen.

WB. Amsterdam, 17. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird in England für Butter bereits jeder Preis gezahlt. In holländischen Schiffsverkehrskreisen herrscht Beunruhigung über die Absicht Englands, in großbritannischen Häfen liegende Schiffe zu lassen. Es wird gemeldet, dass 3 schwedische Schiffe in England gezwungen wurden, die Ladung zu lösen.

WB. Amsterdam, 17. Febr. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, dass die amerikanische Presse gestern in sehr pessimistischer Stimmung war.

Die Rohstoffzufuhr der Schifffahrt und die Stauung auf den Bönen hat eine unerträgliche Lage geschaffen.

WB. Amsterdam, 17. Febr. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, dass die amerikanische Presse gestern in sehr pessimistischer Stimmung war. Die Rohstoffzufuhr der Schifffahrt und die Stauung auf den Bönen hat eine unerträgliche Lage geschaffen.

Ein gescheiterter Gedankenaustausch.

Budapest, 16. Febr. (st.) Nach einer Meldung der Sozieter „Ullandska Posta“ aus Konstantinopel hatte der amerikanische Botschafter Ellsworth die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten in Konstantinopel zu einem Diner in die amerikanische Botschaft geladen, um politischen Gedankenaustausch zu pflegen. Die Vertreter der neutralen Staaten haben der Einladung keine Folge gegeben und ihr Fernbleiben entschuldigt.

Eine große Explosionskatastrophe in Frankreich.

Von der schweizerischen Grenze, 16. Febr. Der Schweizerische Botschaftsleiter meldet aus Lyon:

Die von der Havasagentur kurz gemeldete Explosion der Pulverfabrik in Neuville-sur-Saône hat den Charakter einer gewaltigen Katastrophe.

Der Lyoner Republikaner vergleicht sie mit den großen Munitionskatastrophen in London. Die Zahl der Opfer darf auf Anordnung der Zensur nicht bekanntgegeben werden. Man weiß jedoch, dass sich im Augenblick der Katastrophe mindestens 250 Arbeiter, darunter Chinesen, Rumänen und Griechen, in der Fabrik befunden haben. Die Explosion war so furchtbar, dass sie 27 Kilometer weit hörbar war. Die Häuserreihen der auf dem anderen Ufer der Saône gelegenen Ortschaften zerstörten und die Wände der Häuser in der Umgebung brachen. Auch die Gasfabrik von Neuville stieg in die Luft u. begrub die in ihr befindlichen Angestellten und Arbeiter unter ihren Trümmern. Man unterschied zwei Explosionen, die erste in einer Werkstatt zur Herstellung von Gießt, die zweite, bedeutend heftigere, in den Gas- und Pulverbehältern. Der Einwohner der in der Nähe gelegenen Häuser bewohnte sich eine Banlieue. Die Frauen stoben mit ihren Kindern auf den Armen in großer Eile. Alle Häuser in einem Umkreis von 500 Meter mussten schlimmst geplündert werden. Die Zivil- und Militärbehörden von Lyon, ferner der Militärgouvernement von Lyon, General Ebener, eilten mit einer großen Anzahl von Arzten auf die Unglücksstätte.

WB. Paris, 16. Febr. Meldung der Agence Havas: Bei einem Brande, dem drei Explosionen folgten, wurde die Pulverfabrik in Neuville-sur-Saône zerstört. 4 Personen wurden getötet. 8 werden vermisst, 1 wurde verletzt aufgefunden. Ferner wurden 52 Personen verwundet, unter denen sich 40 Leichtverletzte befinden.

Der Schweizer Landsturm.

Schweiz, Graue, 18. Febr. Die „Basl. Rache“ meldet: Die Mustierung der nicht militärfähigen, schweizerischen Schweizer Bürger, denen die Rolle des Landsturms 2. Aufgebots zukommt, hat eine Zahl von rund 90 000 Mann ergeben, die im Kriegsfall unter die Waffen gerufen werden können.

Landtags-Verhandlungen.

6. Sitzung vom 16. Februar 1917.

Eröffnung 11½ Uhr.

Eröffnung der zweiten Beratung des Staats des Innern.

WB. Dr. Bredt (st.): Die künftige Reaktion der

Verwaltung muss auf die jetzt gemachten Erfahrungen

Abweisung feindlicher Vorstöße.

Neue Kämpfe in Rumänien.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Bei Ilz, südwestlich von Lys, bei Bzow, südlich von Brzjan und südlich von Stanislau schlugen russische Ulanen schwere russische Ulanen.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef

Auf den Höhen nördlich des Oituz-Tales haben sich seit Morgengrauen Kämpfe entzogen.

Bei der

Heeresfront von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

hat sich die Lage bei geringer Geschäftigkeit nicht geändert.

Der 1. Generalquartiermeister:
Ludendorff.

zurückgewichen. Im Interesse der Leistungsfähigkeit der Städte kann man eine bestimmte Regierung der kommunalen Verwaltung einsetzen. Wir haben zum Beispiel das Vertrauen, dass er den Frieden nur auf der Grundlage unserer militärischen Lage schließen wird.

Abg. Paul Hoffmann (Bsp.) führt an der Hand einer Reihe von Einzelheiten Klage über Einschränkung der persönlichen Freiheit, des Nationalrechts, des Verfassungsrechts usw. Der ganze Krieg werde nur um Kapitalinteressen geführt.

Abg. Lippmann (Bsp.) erläutert in der Erneuerung eines besonderen preußischen Nahrungsministers ein Vertrag der bis dato bestehenden Organisation. Wenn dem neuen Kommissar nicht größere Selbständigkeit gegenüber dem preußischen Baudirektorat bestehen, so bleibt alles beim alten. Auf die Gewerbe der Zulieferer der Rüstungsindustrie habe der Minister eine entsprechende Erklärung gegeben, auf die bezüglich der Juden oder geschwierigen. Die Kreisordnungen müssen in südosteuropäischen Städten reformiert werden. Der Staatsmann, der das gleiche Wahlrecht schafft, besiegelt den Thron und verzerrt das Volk.

Abg. Lippmann (Bsp.): Der preußische Staatsminister v. Roedel: Der preußische Staatsminister soll für eine einheitliche Leitung der verschiedenen preußischen Kriegsorganisationen und für die Ausführung der Anordnungen verantwortlich sein, wobei aber die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister nicht befreit wird. Die Rebe des Abg. Lippmann zeigt leider keinen Anerkennung und lädt Sachlichkeit und ruhige Objektivität ganz vermissen. Nicht alle je ist gerade jetzt Streitkriegen zu vermeiden.

Ein Regierungsbüro gibt Auskunft über die Tätigkeit und Entwicklung des Kriegsministeriums, das zweite Kriegsminister aufzubauen und die Provinzialbehörden zu unterrichten hat.

Abg. von der Osten (Bsp.): erklärt, dass der Abg. Grunenberg seine Ausführungen widerstreben habe, wenn er darin eine schroffe Abneigung der Befreiung auf dem Gebiete der Partei erhebt habe. Er steht nur dem vorgebrachten Zahlenmaterial mit einer gewissen Vorbehaltung gegenüber. Auf dem deutschen Volksrat heute haben eine Kriegsklausur von 120 Milliarden Mark, deshalb dürfte es keinen Frieden nach dem Schiedsmannschen Worte geben, das jeder seine eigene Krieg tragen.

Abg. Roffanz (Bsp.): weist den Vorwurf des Reichs aus, er habe seine Rebe bei der ersten Sitzung des Staats als eine Kriegserklärung gestaltet.

Abg. Dr. Friederich (Bsp.): ist der Auffassung, dass der Kriegserklärung nicht genügend auf die Befreiung geachtet wird, die Produktion zu erhöhen. Nur ein parlamentarischer Sitzung fehlt es in Deutschland an den nötigen Unterlagen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Parlament und Regierung sei aber zu wünschen. Bei der Auswahl des Minister muss man politisch durchgebildete Persönlichkeiten wählen.

Der Krieg wird genutzt. Gleichwohl ein Antrag Lippmann (Bsp.): nach ein Setzen von 800 000 A aus dem Fonds: Belohnung für Ermittlung von Verbrechen heranzogen und in den Fonds: Belohnung ausfallen. Die Verbindung von hier zu Berlin und nach dem Rhein erleidet durch den Kuss der Kriegsminister eine erhebliche Verbleibung.

— Ausfall von Personen zu einem. Vom 20. Februar an fallen die Personenzüge ab Frankfurt 9½ vorm. in Riedernhausen 10½ vorm. u. ab Riedernhausen 11½ vorm., in Frankfurt 12 Uhr mittags aus. Diese beiden Züge hatten in der Rückfahrt von oder nach Limburg einen direkten Anschluss.

— Der lang ersehnte Witterungsunterschied ist nunmehr endgültig eingetreten. Die Macht der Städte, die in der letzten Woche sich zeigte, noch durch empfindliche Schäfte beweisen, ist gebrochen und seit einigen Tagen herrscht eine nach der wochenlangen Kälte angehende Temperatur, die gestern den ersten Regen brachte. Das Eis der Lahn ist bereits an vielen Stellen mit Wasser bedeckt, sodass mit seinem Abgang in Süden gerodet werden muss. Da bei dem kalten Wetter der letzten Woche bereits ein Teil des Schnees auf den Höhen allmählich verschwunden ist, bleiben wir hoffentlich von einem Eisgang gefährlicher Art verschont.

— Die erste Ortsbriefbestellung wird in Limburg von Mittwoch, dem 21. Februar ab wieder um 7 Uhr vorm. die zweite um 9½ Uhr, die dritte wie bisher um 11½ Uhr angekommen werden. Der spätere Antritt der ersten Bestellung während des letzten Winters (Ende November) ist, wie uns das Postamt mitteilt, nur deswegen nötig gewesen, weil die Briefträger zwischen 7 und 7½ Uhr vorm. viele Häuser oder Wohnungen noch verlassen haben und, da Ortsbriefkästen nicht vorhanden waren und auch auf das Schloss nicht geöffnet wurde, die Briefe usw. wieder mitgebringen mussten. Es läge im eigenen Interesse des Empfängers, wenn, wie in anderen Städten, auch hier in Limburg Ortsbriefkästen vor der Wohnungstür oder Briefe einwurfe in den Läden selbst in weit höherem Zahl als jetzt zu finden wären.

— Das für Sonntag Nachmittag 5 Uhr (18. Febr.) angekündigte Kirchenkonzert (Evangel. Kirche) konnte wegen plötzlicher Erkrankung eines Künstlers gestern nicht zur Aufführung gelangen und musste darum auf Sonntag den 25. Februar verschoben werden.

— Einschränkung der Heizung auf der Eisenbahn. Die Agl. Eisenbahnleitung Frankfurt gibt bekannt: Bei der 1. St. befindenden großen Knappheit an Gußmittelschäden ist es nicht immer möglich, alle Personenzüge — selbst Fernschnellzüge — ordnungsgemäß beiseitigen. In erster Linie müssen aber die Fernzüge ordnungsgemäß geheizt sein. Wir sind deshalb aufgefordert zu der Mozhahn vorzusehen, die die Heizung der Personenzüge im Nahverkehr wie auch des großen Teiles der auf den Nebenbahnen des Direktionsbezirks Frankfurt (Main) verkehrenden Personenzüge gänzlich einzustellen. Den Reisenden wird deshalb empfohlen, sich durch Mitnahme von Winterhandschuhen, Decken oder dergleichen vor Kälte zu hüten. Es darf angenommen werden, dass die Fahrzeuge den obwaltenden Umständen volles Maßnahmen entgegenbringen. Beifahrer über mangelhaftes Heizen der Züge werden im allgemeinen keine Verhandlung für

Was geschah vor einem Jahre?

19. Februar. Siegreicher deutscher Sturm nied. von Avera. Italienischer Luftangriff auf Laibach.

20. Februar. Deutsche Marineflugzeuge greifen erfolgreich die engl. Küste an. — Die Kriegsflotte in Albanien erreicht.

21. Febr. Erhöhte Kampftätigkeit an der Westfront.

ehaltmögliche Friedensstellen nur für einige

Provinziales.

Großherz.

• Wiesbaden, 18. Febr. Wie wir bereits in einem Teil der letzten Ausgabe mitteilten, brach am Freitag Nachmittag gegen 2½ Uhr in einem der Gefangenengebäude der Barmh. Kaserne hier dauernd Feuer aus. Das in den Stallungen befindliche Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, doch waren die Gebäude mit großen Branden, Strohputzsteinen usw. bis auf die Fundamentmauern niedergebrannt; ebenso wurden umstehende Gefangenengebäude durch das Feuer beschädigt. Die barnh. Brüder und Anhänger des Pietists, die freiwill. und Bildungsverein sowie zahlreiche Einwohner der Stadt waren schnell zur Stelle, um sich an dem Löschens des Brandes zu beteiligen und ein weiteres Ausbrechen des Feuers zu verhindern, was auch nach mehreren Stunden gelang. Über die Ursache der Entzündung ist nichts bekannt.

• (b) Gla. 18. Febr. Unteroffizier Gs. Verneiter im 1. Inf.-Regt. 87, wurde zum Befehlshaber befördert.

• Dordheim, 18. Febr. Dem Garde-Grenadier Georg Will, Sohn der Frau Wilhe. Will von hier wurde für tapfer Verhalten vor dem Feinde die Delikatessentonne verliehen.

• Dordheim, 18. Febr. Die Dienststunden der hiesigen Polizeiagentur sind ab 1. Februar wie folgt festgesetzt: Am Werktagen von 9—11 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags; an Sonn- und Feiertagen von 8—9 vorm. und von 12—1 Uhr nachmittags.

• (c) Bonn-Westenwald, 18. Febr. Vor einigen Tagen starb in einem Altersheim die Arztin Olga von Bülowe. Mit ihr starb die letzte ihres Namens. Die Bülowes gehörten dem Hohenstaufenischen Uralb an und hatten den Reichsfreiherrnstitut seit 1632 inne.

• (d) Böddern a. d. B. (Wiedenbrück), 18. Febr. Der hier am Urlaub weilende Minister Gottschlich litt von hier wiede von einem zu früh ausbrechenden Baume getroffen und sofort getötet.

• Wiesbaden, 18. Febr. Der Besuch der hies. Polizeiagentur nimmt wieder stark zu. In der Polizei-Akademie werden täglich durchschnittlich 400—600 Polizisten abgegeben. In allen Polizeistäben zusammen etwa 3600 Polizisten am Tag.

• Darmstadt, 18. Febr. Der Hubermann Käp. Crown von hier war am Donnerstag mit dem Wappen von Eisenstein beschäftigt, dabei ließte das Werd und konnte mit dem Wagen eine Röhrung hinab, den Käp. Crown mit sich reißend. Hierbei erlitt er eine schwere Sturzverletzung, an welcher er selbst starb.

• Niederschafft, 18. Febr. Freitag Morgen um 6 Uhr alte Weißbinder Gottschlich von Bülowe verstarb vor der Schublade der Schreibmaschine. Der Körper des Predigers wurde in zwei Teile geschnitten, sodass der Tod auf die Stelle eintrat.

• (e) Bonn-Main, 18. Febr. Zu den Nächten zum 9. und 11. Februar wurden zwei Landwirten in Wiedenbrück circa 300 Pfund Gold aus den Kassen gestohlen. Die Täter, zwei junge Bürden, wurden ermittelt. Die Diebstähle, welche sie bei einem Besuch in Frankfurt a. M. abschafft hatten, wurden dort beobachtet.

• Bonn-Tannus, 18. Febr. Im Walde von Linsenbach ereignete der Jagdanschlag Moses drei gewaltige Schüsse.

• (f) Düsseldorf, 18. Febr. Die Serumabteilung der Klinik wacht auf Beruhigung und Auszügern eine große Anzahl lebender grauer Räude und bestellt für das Sind 25 Pf.

• Radebeul, 18. Febr. Der Trajektverkehr Wilsdruff-Altenburg wurde im vollen Umfang wieder aufgenommen. Der Verkehr war seit einem Tag durch Eisgang gestoppt.

• (g) Bad Homburg, 18. Febr. Am Dienstag Vormittag wurde fürstlich der fünfzehnjährige Arbeiter Berger aus Gießen am 2. O. überfahren und lebensgefährlich verletzt.

• Obernholz, 18. Febr. Ein recht teures Angebot machte die Stadt den Bewohnern, indem sie halbe Schweine ohne Kopf und Füße empfahl und für das Stück 6,50—7,50 Mark forderte. Da wurde es ein halbes Schweinchen von 100 Pfund eine 600 Mark kosten.

• (h) Frankfurt, 18. Febr. Am ehemaligen Steg hat sich ein kleines „Mündchen“ aufgetan. Schön

am Sonntag fand man dort im Main 70 Mark in Gold. Weitere Ausführungen werden am Dienstag abermals 40 Mark aus dem Uferhafen. Heute holte man eine goldene Uhr aus dem Wasser. Wahrscheinlich hat man es mit einer Liebesuhr zu tun, die ein Einbrecher hier im Uferhafen versteckt hatte. Die Ueberlieferung ist natürlich ungewiss von zahlreichen goldblätterten Renten nach allen Richtungen hin durchsetzt.

• (i) Darmstadt, 18. Febr. Das Unglück in der Stempelchen-Gasse hier hat, wie wir bereits mitteilten, bis jetzt 14 Opfer gefordert, meist jungen Männer. Die Verhöre sind damit beendet, die Urfäden des Unglücks schafft, auch damit n. a. bei anderen Fabriken Vorfälle getroffen werden können, weitere Unfälle zu verhindern. Dieser Tag fand in der Deutsc.-Orient-Fabrik in Sachsenhausen ein Trauergottesdienst für die Opfer des Unglücks statt. Die Kirche war gefüllt voll. Das feierliche Requiem hielt Direkt. Wart unter Abstechen der Kapläne von Böhm und Jozsef. In der Trauerantrittsrede des Herrn Direktors Körth wurde darauf hingewiesen, daß auch die Frauen u. Mädchen, die bei dem Unglück ihr Leben lassen mussten, auf dem Felde der Arbeit ihr Leben fürs Vaterland geopfert hätten; sie seien gleichwochen den Helden an der Front. Unsere Wicht soll es sein, über im Gebete zu gedenken, gleichzeitig soll uns dieser Tag eine Mahnung sein, jetzt durch einen christlichen Lebendewandel auf den Tod vorbereitet zu sein.

• (j) Marburg, 18. Febr. Am Freitag vierzehn Studenten der Philosophie „Arminius“ die Schmiede eines Kramers aus dem Felde. Die zuletzt verbliebenen drei schlugen am Ende der Heile ein. Auf bis jetzt nicht aufgefahrene Weise löste sich ein Glasdruck, wodurch alle drei Verletzungen erlitten. Die Wiederbelebungsbücher hatten nur bei einer Erfolg.

• (k) Kassel, 18. Febr. Für den Regierungsbezirk Kassel ordnete die Regierung an, daß während des Winters 1917 zur Erinnerung an Heizung und Bedeutung der Unterricht erst morgens um 8 Uhr zu beginnen hat und daß an den freien Nachmittagsstunden der Unterricht ausfällt.

• (l) Wiesbaden, 18. Febr. Der Besuch der hies. Polizeiagentur nimmt wieder stark zu. In der Polizei-Akademie werden täglich durchschnittlich 400—600 Polizisten abgegeben. In allen Polizeistäben zusammen etwa 3600 Polizisten am Tag.

• (m) Darmstadt, 18. Febr. Der Hubermann Käp. Crown von hier war am Donnerstag mit dem Wappen von Eisenstein beschäftigt, dabei ließte das Werd und konnte mit dem Wagen eine Röhrung hinab, den Käp. Crown mit sich reißend. Hierbei erlitt er eine schwere Sturzverletzung, an welcher er selbst starb.

• (n) Niederschafft, 18. Febr. Freitag Morgen um 6 Uhr alte Weißbinder Gottschlich von Bülowe verstarb vor der Schublade der Schreibmaschine. Der Körper des Predigers wurde in zwei Teile geschnitten, sodass der Tod auf die Stelle eintrat.

• (o) Bonn-Main, 18. Febr. Zu den Nächten zum 9. und 11. Februar wurden zwei Landwirten in Wiedenbrück circa 300 Pfund Gold aus den Kassen gestohlen. Die Täter, zwei junge Bürden, wurden ermittelt. Die Diebstähle, welche sie bei einem Besuch in Frankfurt a. M. abschafft hatten, wurden dort beobachtet.

• (p) Bonn-Tannus, 18. Febr. Im Walde von Linsenbach ereignete der Jagdanschlag Moses drei gewaltige Schüsse.

• (q) Düsseldorf, 18. Febr. Die Serumabteilung der Klinik wacht auf Beruhigung und Auszügern eine große Anzahl lebender grauer Räude und bestellt für das Sind 25 Pf.

• (r) Radebeul, 18. Febr. Der Trajektverkehr Wilsdruff-Altenburg wurde im vollen Umfang wieder aufgenommen. Der Verkehr war seit einem Tag durch Eisgang gestoppt.

• (s) Bad Homburg, 18. Febr. Am Dienstag Vormittag wurde fürstlich der fünfzehnjährige Arbeiter Berger aus Gießen am 2. O. überfahren und lebensgefährlich verletzt.

• (t) Obernholz, 18. Febr. Ein recht teures Angebot machte die Stadt den Bewohnern, indem sie halbe Schweine ohne Kopf und Füße empfahl und für das Stück 6,50—7,50 Mark forderte. Da wurde es ein halbes Schweinchen von 100 Pfund eine 600 Mark kosten.

• (u) Frankfurt, 18. Febr. Am ehemaligen Steg hat sich ein kleines „Mündchen“ aufgetan. Schön

dort verbreitzen können, solange sie würden. In dem ursprünglichen Vertrag war nur eine Aufenthaltsdauer von neun Monaten vorgesehen. Handelsläufe, die einem der beiden Länder gehören und in den anderen Landes befinden, sollen nicht gegangen werden, in See zu geben; sie müssten dann freies Geleit nach ihrem Heimatland haben und Kapitäne und Mannschaften dürfen nicht gefangen genommen werden.

Reuter bemerkt hierzu, daß die Vereinigten Staaten, da der deutsch-amerikanische Vertrag von Deutschland zu häufig verletzt worden sei, daß Recht haben würden, ihn als nichtig zu betrachten. Die Regierung Amerikas werde jedoch den Inhalt des Vertrages respektieren. Sie habe bereits zwei Verklausuren erlassen, wonach sie sich verbürgt, daß im Kriegsfall deutsche Schiffe und deutsche Privatgegenstände von den Vereinigten Staaten weder beschlagnahmt noch gebraucht werden würde.

Zehn Dampfer überfällig.

• (v) Genf, 19. Febr. Aus Haarz wird berichtet, daß sehr lange vor dem verschärften U-Bootkrieg aus brasilianischen Häfen abgegangene Frachtkähne überfällig sind.

Wirkungen in Amerika.

• (w) Haag, 19. Febr. Der Korrespondent der „Times“ in Washington meldet: Die Sperrgebietserklärung macht sich immer fühlbarer. In den Großstädten ist die Zusammenkunft der Eisenbahn und infolge davon die Teuerung bereits unhaltbar.

• (x) Genf, 19. Febr. Der „Petit Parisien“ erzählt aus Washington, der Rückgang des industriellen Lebens mache bedeutsame Fortschritte. Infolge der Wodsche müssen zahlreiche Missionsschiffen ihren Betrieb um 30 bis 60 Prozent einschränken, weil die Bahnen jegliche Exportwaren abweisen.

Doumague gegen Russland.

• (y) Stockholm, 19. Febr. Der schwedische Minister Doumague richtete in einem Interview, von dem die Zeitung den größten Teil gelesen hat, die beständigen Anklagen gegen die russ. Regierung, welche sich gegen die Doumague. Alles für den Krieg! Straße, und lobte demgegenüber die Einigkeit und Bündigkeit der russischen Bevölkerung. In russ. Regierungskreisen haben diese dreisten Angriffe stark verstimmt.

U-Boote an der Arbeit.

• (z) Haag, 19. Febr. (31.) Reuter meldet aus London: Die englische Dampfschiffe „Marie Leopold“ (1400 To.), „Marion Dawson“ (2200 To.) und „Queenwood“ (2700 To.) wurden verloren, doch das Schiff wiederhergestellt und nicht wieder beschädigt.

• (aa) Berlin, 18. Febr. „Welding“ der „Agnes“ (2810 Br.-Reg.-To.) ist verloren worden, die „Agnes“ ist ins Sperrgebiet begütt, kommt darin um. Wer sich ins Sperrgebiet begibt, kommt darin um.

• (bb) London, 18. Febr. „Diodore“ aus Wirkham u. das „Bogger“ (2000 Br.-Reg.-To.) wurden verloren.

• (cc) Arizkia, 19. Febr. Die norwegische Schmiedefabrik in Boris erhebt: Der norwegische Dampfer „Roddal“ (1222 Br.-Reg.-To.) von Viborg nach Rantes mit einer Ladung Holzstangen unterwegs, ist am 12. Februar ohne Wörnung 12 Meilen vom Land entfernt, verloren worden. Von der Befreiung von R. kann und vier am 13. Februar in Talmont gelandet. Das Schiff ist der anderen unbekannt.

Die Sommerzeit.

• (dd) Berlin, 19. Febr. (Anhöf.) Durch eine sinnlich schon mitgeteilte) Verordnung des Bundesrats vom 15. Februar 1917 wird auch für das laufende Jahr die Sommerzeit eingeführt. Sie beginnt am 16. April vormittags 2 Uhr (mitteleuropäische Zeit) und endet am 17. September

„Das darf ich wirklich nicht. Du wie den Gefallen und gehe mit. Die Russen warten schon lange.“

„Oh, so klar, so will ich aus Russland für diese Herren ohne Schaden aufbrechen. Kommt doch heraus!“

Die Russen hielten sich das Kettchen wohl ganz anders gedacht. Ich schritt voran in den Hof, hinter mir kamen die Russen und nach diesen die Russen. Da standen unsere gesetzten Pferde.

Dem Sergeant fühlten sie ein Licht aufzugeben, um zu wachsen. Er kam zu mir heran und fragte: „Warum geht Ihr in den Hof?“ Der gerade Weg führt doch nicht hierher nach den Ställen, sondern dort zum Tor hinaus.“

„Habt keine Sorge,“ antwortete ich. „Wir werden diesen Weg sofort einschlagen.“

Schnell trat ich zu meinem Mappen und stieg auf.

„Halt!“ rief er. „Sie wollt uns entfliehen. Heraus mit dir! Los! die anderen nicht ausspielen!“

Seine Leute wollten sich der Pferde bemächtigen, und er selbst packte mich bei einem Bein, um mich heranzuziehen.

Da nahm ich den Mappen voran und ließ ihn auf den Hinterhufen einen Kreis beschreiben. „Seht euch vor, Ihr Deutel!“ warnte ich laut. „Mein Pferd wird leicht scheu!“

„Ich zwang es zu einigen Runden, so daß es unter die Russen fahrt. Dadurch gewannen meine Leute Zeit, aufzustellen und nun ritten wir im Galopp zum Tor hinaus.“

„Ochsarola — lebe wohl!“ rief Wiedersehen.“

„Wer denn der Ruschir, wer wie sind?“

„Nehm, Herr.“

„So laufe schnell zu ihm und sage ihm, daß wir nicht Männer sind, welche sich deshalb erretzen lassen möchten.“

vormittags 3 Uhr (Sommerzeit.) Zu dem eröffneten Zeitpunkt werden die öffentlichen Uhren um eine Stunde vor, zu dem letztenminuten um eine Stunde zurückgestellt. Am Vormittage des 17. September erscheint danach die Stunde von 2—3 Uhr doppelt; die erste dieser Stunden trägt die amtliche Bezeichnung 2 A.M. (2 1/2 Min. u. bis 2 1/2 Min. d. 3 Min.), die zweite die amtliche Bezeichnung 2 B (2 1/2 Min. u. bis 2 1/2 Min.)

Amerikanische Rekrutierung.

• (ee) Genf, 19. Febr. Nach Washingtoner Depechen, die Warter Wüller veröffentlichten, habe die Durchführung breit gebliebener beobachteter Verhandlungen die Amerikaner Washingtoner Konferenz die Lösung gewisser technischer Probleme zur Voraussetzung. Am Antrage des Kriegs- und Marineministeriums hat die Rekrutierungswerbung im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten begonnen. Die Soldaten erhalten 5 Dollars für jeden gewonnenen Rekruten. Zur Anleitung sollen englische Rekrutierungsmuster dienen.

Die „Kronprinzessin Cecilie“.

• (ff) Washington, 19. Febr. Meldung des Reuterischen Büros. Der Bruch über den Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ wurde zwei Wochen vertrag und den Besitzern mitgeteilt, daß sie 200000 Dollar als Abfindung erlangen müssen, doch das Schiff wiederhergestellt und nicht wieder beschädigt werden.

• (gg) Berlin, 18. Febr. (s.) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, mehrere brasilianische Handelsfahrzeuge hätten seit Bekündigung der deutschen Seeververte die östlichen Provinzen mit Behauptung nach Frankreich und England verlassen.

Die Amerikaner auf der Barrondale.

• (hh) Bonn der Westgrenze, 18. Febr. Reuter meldet aus Washington: Das Departement für Auslandsangelegenheiten hat sich beim spanischen Botschafter in Berlin erkundigt, ob die in der Presse verbreitete Meldung über die Freilassung der amerikanischen Mannschaft der „Barrondale“ den tatsächlichen entpricht. In Erwartung der Antwort ist die neue amerikanische Note, die die Freilassung der amerikanischen Mannschaft der „Barrondale“ fordert, noch nicht abgesandt worden.

Die Revolution auf Cuba.

• (ii) Basel, 18. Febr. (s.) Dass hier eingegangene Radikalien soll die Revolte auf der Insel Cuba militärischer Natur sein. Die Unruhen begannen in den Centralprovinzen. Die Rebellen bemächtigten sich Santiago und Cumaná und marschierten auf Santa Cruz. Die cubanische Regierung, die über einen befreiteten Teil der Armee verfügt, appelliert an die Freiwilligen. Man glaubt, daß sie die Revolte befehlten wird.

Deutschland und Dänemark.

• (jj) Copenhagen, 18. Febr. Die Direktoren der ostasiatischen Gesellschaft „Anderen und der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft“ (Olden) berichten gestern aus Berlin zurück, wo sie an einer Reihe von Verhandlungen teilgenommen hatten, bei denen auch die Schwedischen, die die deutsche Sperr für Schiffahrt, Handel und Industrie verachtet erklärten. Wie „Nationalitäts“ erläuterte, zeigte man auf deutscher Seite bei den Verhandlungen für die idemericane Lage Dänemarks, was vorgetragen wurde, um verschiedene Gebiete zu erledigen.

Frank. Truppenkonzentration an der Sogenienfront.

• (kk) Schweiz, Grenze, 19. Febr. Die „Basl. Post“ meldet aus Genf: Es wird berichtet, daß General de Gobien nach seiner Rückkehr aus Asien sein Hauptquartier in Besançon aufgestellt habe, wo für ihn ein Gebäude errichtet wurde. Das gleiche Blatt bestätigt auch die Ankunft neuer Truppen in Ostfrankreich.

• (ll) Beromünster, für die Angelegenheiten A. D. Ober, Uthendorf.

• (mm) „Basl. Post“ meldet aus Genf: Die Schweiz, die Russen, die Polen und die Italiener“

Kirchliches.

Jahrhunderthier der Reformation Luthers.

Zu der Jahrhunderthier der Reformation gibt ein Erlass des Evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin eine Reihe Nachrichten, in welcher Weise das Jubelfest trotz des Krieges gefeiert werden soll. In Wittenberg und Eisenach finden besondere Feiern statt. Am 31. Oktober sollen in allen evangelischen Kirchen Festgottesdienste abgehalten werden. Dann heißt es in dem Erlass weiter: „Es soll jedoch mit Ernst und Sorgfalt daran festgehalten werden, daß die Polemik gegen die katholische Kirche, jedes gehässige und verlebende Wort gegen die Volksgenossen andern Bekennnisses ausgeschlossen bleibt.“ Die schwere Zeit hat alle in der Liebe zu Kaiser und Reich und dem Einsatz von Gut und Blut für das Vaterland zusammengeführt, und die gemeinsame Arbeit der Geistlichen beider Bekennnisse an den Kriegern und Verwundeten und Sterbenden hat einen Friedensstift und gebracht, der den freudigen Bekennnis zu den Gütern der Reformation nicht durch völlig entehrliche Seitenblüte und Vorwürfe gegen die katholische Kirche in Gefahr gebracht werden soll.

Vermischtes.

Teaferläuse für 2. 19.

Zu Lübeck wird mitgeteilt: Am 2. Februar vergangenen Jahres ging in der Nachbar des Lüschkiss. 2. 19 verstorben und der im 32. Lebensjahr reiche Kapitänleutnant Otto Loebe aus Lübeck hand mit

15 Mann der Besatzung den Seemannsnot. Die Besatzung hielt sich in den Nachstunden vom 31. Januar zum 1. Februar, den ganzen Tag über, dann in der folgenden langen Winternacht zum 2. Februar und auch diesen Tag bis in die Nachmittagsstunden hinein, auf dem immer tiefer sinkenden Schiff. Der englische Geschwaderkapitän Stephan verwies die Rettung der mit dem Tode ringenden Mannschaft. Zum Gedächtnis an den heldenmütigen Untergang des Lüschkiss wurde am 2. Februar in Lübeck ein großes Leinwandbild des Domgiaden verhängt. Die Gläubiger einer Stunde lang der untergegangenen Seefahrt zu Ehren. Kapitänleutnant Loebe habe noch England über seinem Hause in Lübeck eine Schleife und Frau und Kinder und die Bewohner brachte ihm voller Begeisterung die letzten Abschiedsgrüße dar. Die letzte Nachricht der Besatzung wurde in Schweden in einer kleinen Fleisch angekündigt, die 15 Minuten vor der Mannschaft an ihrer Angelstation enthielt. Kapitänleutnant Loebe lebte Niederschafft an seine Gattin lautete: „Lange denkt ich an dich. Vergiß mir alles und ergieb unsere Kinder.“ Die Angehörigen des tapferen Kommandanten mohnen in Lübeck, ein Teil der Schiffsmannschaft stammte gleichfalls aus der alten Hansestadt.

Am Sterbebett gestorben.

Der katholische Pfarrer von Bergen bei Antwerpen, von Heidecker, war zu einem Sterbenden gerufen worden und hatte diesem die letzte Heilung gegeben. Geredetet, daß der Pfarrer seine Hand, um noch die Absolution zu erzielen, als er von einem Schläge getroffen ist zu Boden sank.

Ein norddeutscher Wald verschwunden.

Aus Nordfriesland wird geschrieben: Die schweren Sturmflüsse, welche die norddeutschen Inseln und die Küstengemeinde Schleswig-Holsteins heimgesucht haben,

haben schwere Verherrungen angerichtet und den schönen Wälder Wald südlich von Husum total zerstört. Eine eckelige Windbraut fuhr mit elementarer Gewalt durch die alten Baumstämme und entwurzelte und brach hohe, starke Bäume und Bäume wie Streichholzkiefer nieder. Vom Ausflugsort „Baldau“ hörte man nachts ein furchtbliches Gebrüder und brüdernde Bäume, das sehr immer mehr der Sommerwirtschaft näher. Der Wald sank bis zu dieser Wirtschaft niedr. Der Orten hatte den Wald von allen Seiten erloht und verschworen fast keinen Stamm. Ein trostloses Chaos bezeichnet die Stelle, wo einst prächtige Nebelbäume gestanden haben. An einigen Stellen sind nicht einmal mehr die zusammengebrochenen Bäume zu finden, nur kleine Rüttungen zeigen den Platz an, wo sie gestanden haben. Die gefiederten Bewohner des Waldes haben zum großen Teil ihren Untergang gefunden. Nach der ersten Schätzung sind etwa 2500 Bäume und Bäume niedergestreckt.

Am Dienstag, 17. Febr. In dem Rohrloch eines vor einigen Tagen hier verlorenen 8jährigen Beauftragten fand man etwa 10.000 Mark Gold in Zehn- und Zwanzigmarkstücken, die der unverschämte Sonderling sorgfältig in Papierrollen gewickelt hatte. Weitere 2000 Mark fanden sich in Silbermark vor. Der Goldfund wanderte unverzüglich auf die Reichsbank.

Am Dienstag, 18. Febr. In der Nacht zum Dienstag wurde dem Landwirt K. Stroh ein settes Kind aus dem Stalle gehoben. Man fand am anderen Morgen Spuren, wonach das Tier ganz in der Nähe von hochkundiger Hand abgeschlachtet wurde. Weitere Spuren lassen darauf schließen, daß der Töter, dem man auf den Berichten ist, im Orte wohnt.



Trustfrei einschließlich Kriegsaufschlag

Feste Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft

In der Nacht vom 15. auf 16. Februar starb unser Monteur

Georg Müller

infolge eines Leidens, welches er sich im Heeresdienst zugezogen hat. Herr Müller war ein äußerst strebsamer, fleißiger Arbeiter, der es in seinem Berufe weit bringen konnte.

Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft

142 Betriebsabteilung Limburg.

Todes- + Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute morgen 8 Uhr unsern innig geliebten, treuherzigen Vater, unsern Großvater, Schwiegervater und Onkel, den

Christian Sabel

nach langerem Leiden im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit genommen.

Um stille Teilnahme bitten: 1815

Die trauernden Angehörigen.

Goldhausen, Montabaur, Waltrop, Ost. u. westl. Kriegsschauplatz, den 18. Februar 1917.

Flieger und Luftfahrer!

Wer sich an der Förderung der Deutschen Luftfahrt als Mitarbeiter betätigt, wußt. wende sich an den Deutschen Luftfahrt-Verein e. V., Berlin B. 60, Marburger Str. 6.

Praktiziere

wieder bis 27. Februar

Oberveterinär der Reserve

143 Hannappel, Hadamar.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Februar, von vormittags 10 Uhr an kommen im hiesigen Gemeindewalde im Dist. 18 u. 21 Wühlenzeit zur Versteigerung:

102 Rm. Buchenholz und Knüppelholz,

550 Buchenwellen,

98 Stangen III. Klasse,

60 Stangen IV. Klasse,

Anfang mit Fichtenstangen.

Sammelpunkt: oberhalb dem Jägerhaus.

Elz, den 19. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Das am 14. Februar im Offheimer Gemeindewalde bei Malmersbach versteigerte Gehölz hat die Genehmigung erhalten und wird Dienstag, den 20. Februar zur Abfahrt überwiesen.

Offheim, den 18. Februar 1917.

Bleutge, Bürgermeister.

Achtung!

Raue Schlachtpferde bis zu 1000 Mark. Rind und Unschlachtpferde werden sofort prompt ausgeführt.

Simon Ehlig, 1655
1111. 1917.
Limburg Höhe 23.

Fröhsmelnde Ruh,

reinigig. Ruhig, schwer mit Ruh zu verloren. 1683

Anfang Früh Brach. Sattler.

Marienhausen.

Habe einen 13 Monat alten schönen Bullen

(Rauhrasse) zu verkaufen.

Heinrich Schr.

Thalheim. 1791

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht.

Weinwarengeschäft

A. Albert jr.,

1812 Ob. Grabenstraße 10.

Möbl. Wohn- u. Schloß-

zimmer samt. Schlafzim-

mer allein per sofort oder

sölder zu vermieten. 1660

Näheres Exped.

3 Zimmerwohnung

nebst Küchenr., 2. Etage, Wall-

straße 1, per 1. April oder

10. April 1917 zu vermieten.

Bewohner, die die Hausver-

waltung übernehmen, erhalten

den Vorrang. Ruh. durch

Josef Hensler,

Coblenz, am Schlachthof.

Telefon 3078. 1609

Möbliertes Zimmer

mit Klavier zu vermieten.

Bz. etc. in der Geschäftsst.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten. 1799

Bz. erfragen in der Exped.

Steinrichter

Mehrere tägliche

Steinrichter

zwecks Kriegslieferung gesucht.

Baumwolle Eller

Baumwollm. Peter Aipp, Höchst a. Main.

Zu melden bei Betriebsleiter Dörner, Waldmannshausen

Post Dörnheim.

Nr. Obere Schiede 23.

Amtliche Anzeigen.

Einstellung des Tauchbootbriefferverkehrs nach überseeischen Ländern.

Tauchboot-Brieffsendungen nach überseeischen Ländern werden von den Postanstalten vorläufig nicht mehr angenommen

Frankfurt (Main), den 14. Februar 1917. 1810
Kaisert. Ober-Post-Direktion Frankfurt (Main).

Die Wälder und Weihwahnenhändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß Brotkarten, deren Gültigkeit schon abgelaufen war, mit einem von unberechtigter Stelle hergestellten Siegelabzug beziehungsweise abgedruckt wurden.

Die Geschäftsführer haben sich also, wenn ihnen Brotkarten abgegeben werden, die bezüglich Anerkennung der Gültigkeit auf der Rückseite mit dem behördlichen Siegelabdruck versehen sind, von der Gültigkeit des Siegelabdrucks zu überzeugen und gegebenenfalls diejenige Person, welche eine fälschlich nachgemachte Siegelabdruck verschafft Brotkarte abliefern, um sofort nachzu machen. Es wird also sofort kraftliche Verfolgung eingreifen.

Limburg (Lahn), den 15. Februar 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Haerten.

Der Magistrat.

Kinderernährung.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften wird z. St.

Dr. Moyer's Kinderernährung verkaufen:
1 Paket im Gewicht von 125 Gr. kostet 75 Pf.

250 " 1,50 M.

Limburg, den 18. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Von Dienstag, den 20. Februar ab fallen die Schnellzüge D 123 Koblenz ab 11,05, Gießen ab 1,19 und D 124 Gießen ab 6,04, Koblenz ab 8,35, vorübergehend aus.

Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 26 folgendes eingetragen worden:

Moschheimer Spar- und Darlehenskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Moschheim. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Beschaffung der zu Darlehen und Krediten an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel und die Schaffung weiterer Einrichtungen zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder, insbesondere 1. der gewerblichen Bezug der Wirtschaftsbedürfnissen; 2. die Verhinderung und der Abschluß der Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebs und des ländlichen Gewerbebetriebes auf gemeinschaftliche Rechnung; 3. die Beschaffung von Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen auf gemeinschaftliche Rechnung zur mietweisen Überlassung an die Mitglieder. Der Vorstand besteht aus: Bürgermeister Heil; Landwirt Peter Friedrich; Landwirt Philipp Menges; Landwirt Adam Dautenhahn; Landwirt Peter Josef Heibel, sämliche in Moschheim. Die Zahlung datiert vom 6. Januar 1917. Die öffentlichen Bekanntmachungen ergeben im Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Neuwied. Sie kann, wenn sie mit rechtlicher Wirkung für den Verein bestimmt ist, durch den Vorstand des Vereins oder durch den Vorstand des Vorstandes erlassen durch mindestens 3 Vorstandsmitglieder, darunter dem Vorsteher oder seinem Stellvertreter. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zur Firma des Vereins oder zur Bezeichnung des Vorstandes ihre Namensunterchrift befügen. Die Füllung der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Moschheim, den 7. Februar 1917.

Königliches Amtsgericht.

Für unter neuerrichtete Lagerhäuser in Langenselbach suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt einen in der Getreide-, Futtermittel- und Düngermittelbranche erfahrenden, zuverlässigen, vertrauenswürdigen Herrn, welcher Erfahrung in der Landwirtschaft und den Verkehrs mit Landwirten gewohnt ist, als

1808

Montag, den 20. Februar 1917.

Der Magistrat.

Für unter neuerrichtete Lagerhäuser in Langenselbach suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt einen in der